

SOMMERAUSGABE 2026

benikids

Das
Bonifatiuswerk-
Magazin
**FÜR KLEINE &
GROSSE
CHRISTEN**

Gottes Geschöpfe

Tiere sind unsere Freunde



EXTRA-BEILAGE
DIE ARCHE
NOAH

Lerne
MARTIN
VON PORRES
kennen



Hilfswerk für den Glauben

bonifatius
werk

Hey Kinder,

seit ein paar Tagen haben unsere Nachbarn einen Hund. Der ist noch ganz klein und hat total kuscheliges Fell. Wenn man ihn streichelt, macht er lustige Schmatzgeräusche. Ich hätte auch gerne einen Hund. Oder wenigstens eine Katze. Habt ihr ein Haustier? Ganz bestimmt aber ein Lieblingstier, das ihr toll findet. Wusstet ihr, dass Tiere auch in einigen Geschichten der Bibel vorkommen? Ich hätte nie gedacht, wie viele verschiedene Tiere das sind: Die meisten von ihnen leben an Land, manche in der Luft, andere im Wasser. Gefährliche und harmlose. Größere und kleinere. Sie alle hat Gott erschaffen – genauso wie uns Menschen. Gott will, dass wir lieb zueinander und zu den Tieren sind. Er hat sie uns anvertraut. Das ist eine der großen Aufgaben in unserem Leben: die Schöpfung zu bewahren. Also aufzupassen auf alles, was Gott uns neben unserem Leben geschenkt hat. Stellt euch die Welt mal als eine Art Haus vor: Darin leben wir. Drumherum gibt es Pflanzen und Tiere – die sehen nicht nur schön aus. Sie sind Teil von Gottes Schöpfung. Wir Menschen brauchen sie, um gut leben zu können. Sie sind also wichtig für uns. Darum sollten wir uns gut um unsere Umwelt kümmern: um die Pflanzen und auch um die Tiere. Kommt, lasst uns gemeinsam in der Bibel nachsehen, in welchen Geschichten einige solcher Geschöpfe Gottes auftauchen!

Ever Max



Inhalt

- 2 Editorial
- 4 Sommerthema Tiere
- 8 Drei Fragen an ...
- 10 Bastel- & Rätselspaß
- 12 Der BONI-Bus in Lettland
- 14 Lesezeit
- 17 Extra-Wissen
- 18 Vorbild(lich)!
- 19 Vorschau



Impressum

bonikids
Sommerausgabe 2026

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.
Kamp 22, 33098 Paderborn
www.bonifatiuswerk.de
Tel. 05251 2996-0
E-Mail info@bonifatiuswerk.de

Herausgeber
Generalsekretär Msgr. Georg Austen

Leitung Kommunikation
Matthias Band

Redaktion
David Gorny, bonikids@bonifatiuswerk.de

Art-Direktion
Christine Plößer
www.sequoia-media.com

Textredaktion
Ulrike Schwerdtfeger

Illustration
Anja Stiehler-Patschan

Herstellung
Bonifatius GmbH,
Druck · Buch · Verlag, Paderborn

Spendenkonto
Pax-Bank für Kirche und Caritas
IBAN DE70 3706 0193 1050 0030 07
BIC GENODE33PAX



Aus dem Nest gefallen?

Dhana begegnet einem Tier – über das auch Jesus in der Bibel spricht.



➤ In der Schule war es nervig! Lustlos kickt Dhana einen Stein vor sich her. Sie geht hinüber in den Park. Hier ist es ruhig. Plötzlich hört sie ein Geräusch. Sie schaut sich um und horcht. War da nicht gerade ein leises Piepsen? Neugierig

bückt sie sich zum Gebüsch hinunter. „Was machst du denn hier?“, ruft Dhana. In den Dornen sitzt ein kleiner Vogel. Er hat sich verheddert und versucht immer wieder, seine Flügel zu bewegen. Dabei piepst er ganz aufgeregt.

In diesem Moment tauchen die blank geputzten Schuhe von Frau Ruder neben dem Gebüsch auf. In der Kirche sitzt Frau Ruder immer in der dritten Reihe auf der linken Seite. Sie fehlt in keinem Gottesdienst und nickt den Ministranten immer freundlich zu. „Frau Ruder, gut, dass Sie da sind!“, platzt es aus Dhana heraus. Ihr Blick geht von den Schuhen hinauf zu Frau Ruders lächelndem Gesicht. „Was mache ich nur mit diesem süßen Vögelchen?!“, fragt Dhana verzweifelt. „Es hat solche Angst.“ Frau Ruder bückt sich ebenfalls hinunter. „Lass mal sehen“, sagt sie. Ihre Einkaufstasche hat sie neben sich abgestellt. Daraus holt sie einen Werbeprospekt hervor. Mit diesem in der einen und einem Ast in der anderen Hand befreit sie das Vögelchen aus den Dornen.

Tiere in der Bibel

„Och, ist das niedlich!“ Dhana ist außer sich vor Freude. „Der kleine Vogel hat ja sogar einen Wurm im Schnabel!“ Frau Ruder schaut Dhana an und sagt: „Auch in der Bibel tummeln sich viele Tiere. Das Vögelchen erinnert mich an eine Stelle im Matthäusevangelium. Darin soll Jesus etwa so zu den Men-



Weißt du, warum Jesus in der Bibel gern über Tiere spricht? Weil Menschen Vergleiche gut verstehen. Die „Vögel des Himmels“ in Mt 6,26 sind ein Beispiel dafür.



schen gesprochen haben.“ Frau Ruder hebt den Blick: „Seht euch die Vögel des Himmels an“, sagt sie dann. „Sie säen nicht, sie ernten nicht, und sie sammeln keine Vorräte in Scheunen. Euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?“

Frau Ruder beobachtet den kleinen Vogel. Der hockt mit dem Wurm im Schnabel nun vor dem Gebüsch. „Ich glaube, Jesus will uns damit sagen: Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott sich um die Tiere kümmert – und um uns Menschen ganz besonders.“ Frau Ruder legt Dhana einen Arm um die Schultern. „Ist das nicht ein gutes Gefühl?!“ Dhana nickt. Der Vogel hat sich geputzt und schüttelt sein Gefieder. Dann fliegt er davon.

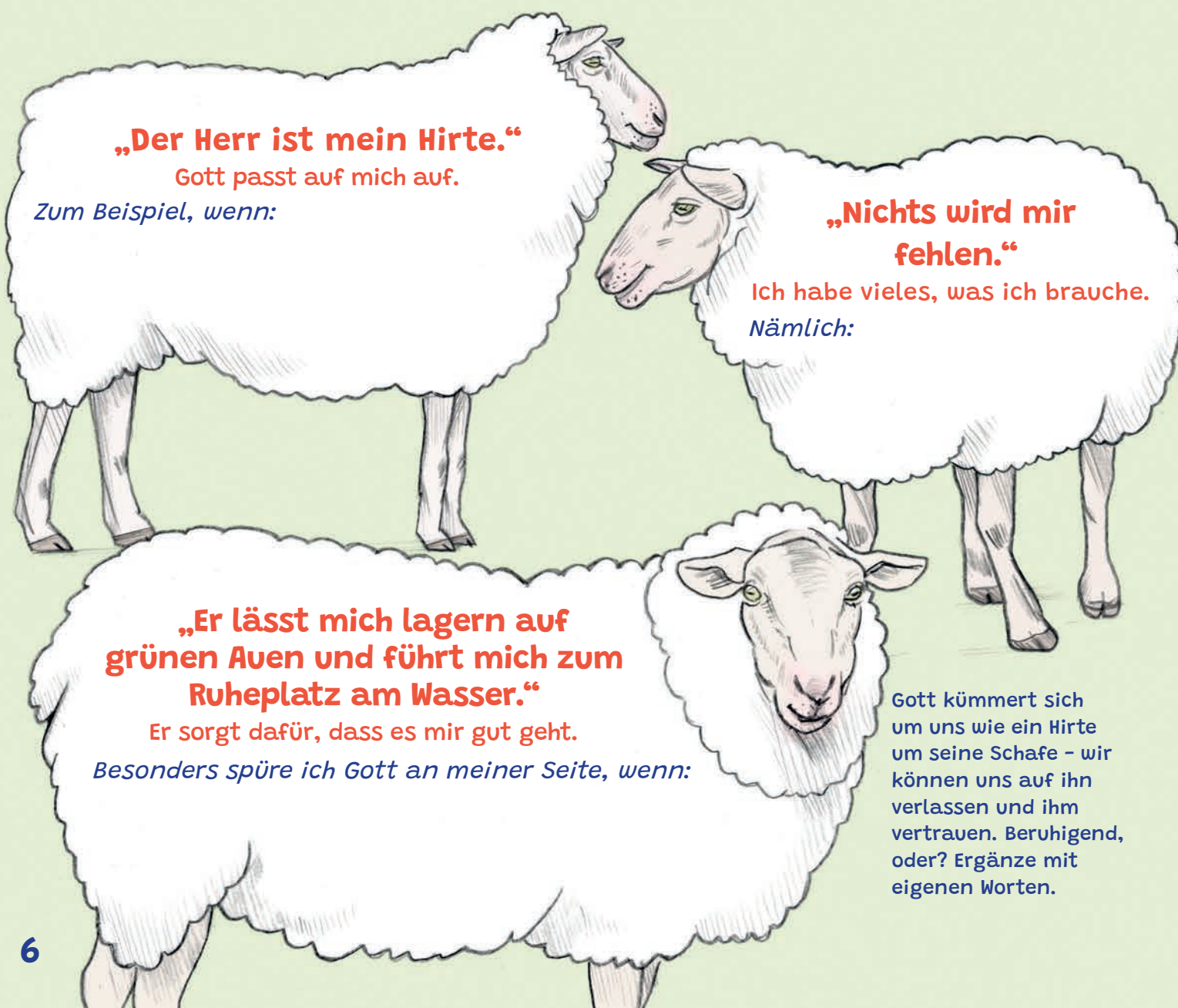
Die Bibelstelle Mt 6,26 steht in der sogenannten Bergpredigt. Das ist eine berühmte Rede Jesu.



Der Hirte und die Schafe

Warum wir uns nicht zu viele Sorgen machen müssen ...

➤ Bist du schon mal einer Schafherde begegnet? Da ist richtig viel los: Große und kleine, helle und dunkle Schafe gibt es da. Hier und da sieht man auch ein paar Lämmer. Die sind meist noch wacklig auf den Beinen. Sie alle grasen und blöken um die Wette. Oft läuft der Hund des Schäfers um die Schafe herum. Er passt auf, dass die Herde zusammen bleibt und keinem Schaf etwas passiert. Stell dir vor, der Hirte ist Gott und wir Menschen sind die Schafe – darum geht es in der Bibel in Psalm 23, einer Art religiösem Lied. Darin heißt es:



Gottes Geschöpfe

Wir alle sind Teil der Schöpfung.

➤ „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Mit diesen Worten beginnt die Schöpfungsgeschichte. Sie steht am Anfang der Bibel – im ersten Buch „Genesis“. Dort erzählen Menschen ihren Glauben: Gott hat die Welt geschaffen. Das ist kein naturwissenschaftlicher Bericht, wie du ihn vielleicht aus einem Lexikon kennst, sondern eine Glaubensgeschichte. Darin steht, dass Gott am fünften Tag die Tiere des Himmels und des Wassers erschaffen haben soll. Und am sechsten Tag die Tiere, die an Land leben – bevor er den Menschen schuf. Den machte er zum Hüter über die Welt (Gen 1,1–2,4).

Gott hat also die Tiere dem Menschen anvertraut: Er will, dass wir gut mit ihnen umgehen. Sie sind Teil der Erde, die Gott uns geschenkt hat. Darum sagen wir nicht nur Natur, sondern Schöpfung. ◀

Wusstest du schon?

Im Markusevangelium (1,6) steht, dass Johannes der Täufer in der Wüste lebte und sich von Heuschrecken und wildem Honig ernährte. Ziemlich mutig, oder?



Wie Geschwister

Für den heiligen Franziskus waren die Tiere wie Brüder und Schwestern. Er lebte von 1181/82 bis 1226 in der Stadt Assisi in Italien. Franziskus kann uns zeigen, wie auch wir heute liebevoll mit den Tieren umgehen können. Dafür können wir auch beten: „Danke, guter Gott, für die vielen unterschiedlichen Tiere auf unserem Planeten. Sie machen unsere Welt schön und bunt und kostbar. Bitte hilf uns, dass wir sie beschützen. Amen.“





3 Fragen an ... Georg Austen

Generalsekretär des
Bonifatiuswerkes

Warum spielen Tiere eine große Rolle in der Bibel?

Tiere stehen uns nah. Viele haben Haustiere und Lieblingstiere. Es gibt auch Tiere, die uns Angst machen. Oder welche, vor denen wir uns ekeln. In der Bibel tauchen mehr als 130 verschiedene Tiere auf: zum Beispiel Vögel und Fische, Heuschrecken, Schweine und Kamele. Mit Geschichten, in denen Tiere vorkommen, will Jesus uns meist etwas über uns Menschen selbst sagen – er spricht also in Bildern, wenn er von Tieren erzählt. Zum Beispiel, wenn er an einer Stelle in der Bibel sagt: „Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.“ (Mt 10,16) Solche Bilder sind Vergleiche aus dem Leben. Sie können uns helfen, damit wir uns Situationen vorstellen und uns in sie hineinfühlen können: Was denkst du wohl, wie es einem Schaf unter Wölfen gehen könnte ...? Dieses Schaf braucht ziemlich viel Mut, oder? Übrigens: Mein Lieblingstier ist der Esel.

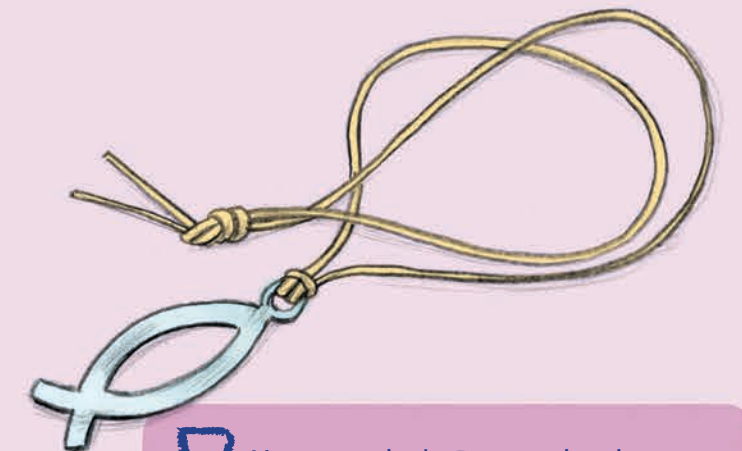


Welches Tier wird am häufigsten in der Bibel erwähnt?

Ungefähr 200-mal kommt das Schaf in der Bibel vor. Für die Menschen im alten Israel war dieses Tier besonders wichtig: Denn es liefert(e) Milch, Wolle und Fleisch. Aus dem Leben der Menschen war das Schaf also nicht wegzudenken. Im Lukasevangelium (15,4) gibt es eine Geschichte, in der es um ein verlorenes Schaf geht: Darin verlässt ein Hirte seine Herde, um dieses eine Schaf zu suchen. Er freut sich riesig, als er es findet. So glücklich ist Gott auch über jede und jeden von uns. Wusstest du, dass Jesus auch „Lamm Gottes“ genannt wird? Dieses Bild erinnert daran, dass Jesus sein ganzes Leben für uns hingegeben hat.

Warum ist der Fisch ein wichtiges Zeichen für uns Christen?

Der Fisch ist ein echtes Verbindungszeichen. Vielleicht weißt du, dass es eine Zeit gab, in der es gefährlich war, Christ zu sein: Vor etwa 2.000 Jahren wurden Christen wegen ihres Glaubens verfolgt. Damit man sich auch in diesen Zeiten erkennen konnte, suchten sie ein einfaches Zeichen – ein Symbol. Dafür wählten sie den Fisch. Aber warum gerade ein Fisch? Im Griechischen heißt Fisch „Ichthys“. Die Buchstaben dieses Wortes stehen für: „Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser“. Der Fisch wurde zu einem wichtigen Zeichen des Glaubens – bis heute. Vielleicht ist dir schon mal ein Fisch-Aufkleber an einem Auto aufgefallen?!



Wenn auch du Fragen hast,
schreib doch eine E-Mail an:
bonikids@bonifatiuswerk.de





Farbenfrohe Papp-Tiere

Bastle deinen eigenen Zoo

Du brauchst:

Klopapierrollen, Schere, Kleber, Stift, farbigen Tonkarton, selbstklebende Wackelaugen, Wasser-malfarben, Pinsel

Anleitung:

Welches Tier möchtest du basteln?

Mit der Grundfarbe (Fellfarbe) des Tieres bemalst du die Papprolle. Zeichne das Gesicht auf. Wenn du magst, benutze lustige Wackelaugen. Schneide Ohren aus passendem Tonkarton und befestige sie auf der bunten Klopapierrolle. Was braucht dein Tier noch: Flügel, Rüssel, Mähne ...? Überlege, gestalte, bastle. Und dann: Viel Spaß mit deinen eigenen Zootieren!

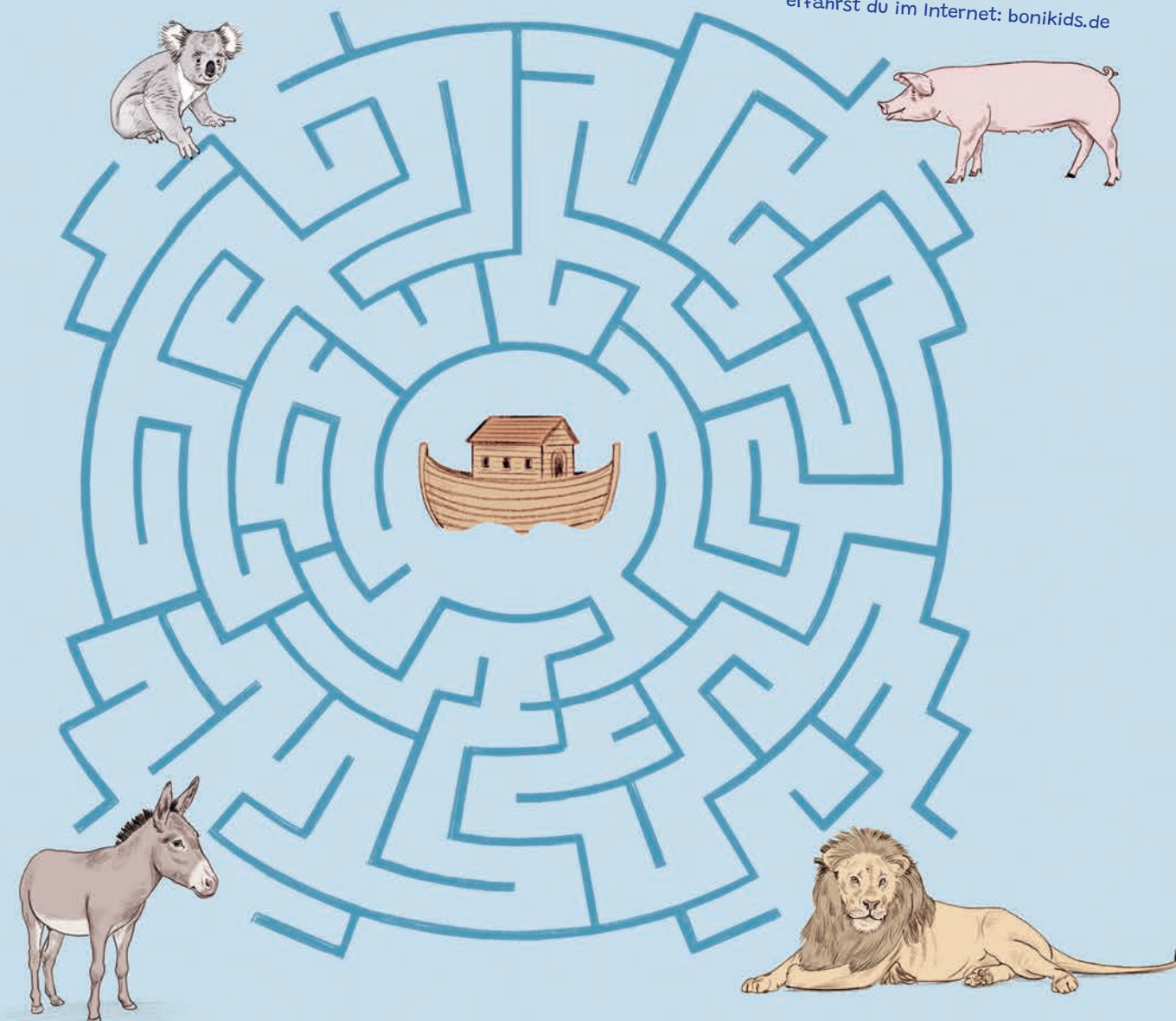


Schöpfungslabyrinth

Welches Tier findet den Weg zur Arche ...?

Gewinne
eins von vier
Mutmachkarten-Sets

Die Gewinner vom letzten Rätsel
erfährst du im Internet: bonikids.de



LÖSUNGSWORT: _____

Sende das Lösungswort bis zum 6. Juli 2026 mit deiner vollständigen Postadresse per E-Mail an: bonikids@bonifatiuswerk.de oder per Post an: Redaktion „bonikids“, Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V., Kamp 22, 33098 Paderborn*

* Mit der Einsendung der Lösung erklären sich die Teilnehmer und deren Eltern damit einverstanden, dass die Namen der Gewinner auf www.bonifatiuswerk.de veröffentlicht werden.

Neues vom
gelben Helfer
BONI-BUS



Kreative Kerzenwerkstatt

Für Ines aus Deutschland ist ihr
„Praktikum im Norden“ eine besondere Zeit.



➤ Viele Kerzen hat Ines heute schon verpackt. Aki sitzt auf einem wackligen Turm aus Kartons und beobachtet sie. „Hast du vergessen, dass wir noch an die Ostsee wollten?“, fragt er ein wenig grummelig. „Na, unser Picknick: Dhana, Max und Lukas warten schon am Strand auf uns.“ Die Kinder sind mit dem BONI-Bus vorausgefahren. Ines schaut auf. „Bin gleich fertig“, sagt sie.

Aki sieht wieder zufriedener aus: „Die Kerze, die du gerade verpackst, ist toll geworden!“, stellt er fest. Ines betrachtet die bunte Kerze in ihren Händen. „Die hat Juris gemacht“,

sagt sie. „Du hast ihn bestimmt schon hier gesehen. Er hat eine Krankheit und sitzt deshalb im Rollstuhl. Ich finde, er ist ein echter Künstler.“ Vorsichtig wickelt sie die Kerze in Papier und nimmt dann einen länglichen Karton zur Hand. Gut verpackt legt sie die Kerze hinein. „Die“, erklärt sie feierlich, „hat eine Familie zur Taufe ihres jüngsten Kindes bestellt.“

Lernen von anderen

Ines ist seit ein paar Monaten in einer Kerzenwerkstatt in der lettischen Hauptstadt Riga tätig. Lettland liegt im Nordosten von Europa. Es gehört zu den Ländern, in denen Freiwillige über das Bonifatiuswerk katholische Hilfseinrichtungen kennenlernen können. Sie machen dort ein sogenanntes Praktikum. Darüber sammeln sie wichtige Erfahrungen.

In der Kerzenwerkstatt arbeiten Menschen, die nicht alles alleine können und bei einigen Dingen Hilfe brauchen. Dafür ist unter anderem Ines da. „Erst werden die Kerzenformen mit Wachs befüllt“, erklärt die 23-Jährige. „Dann helfe ich dabei, die



fertigen Kerzen zu verpacken – damit sie verschickt werden können.“

Am Anfang war sie manchmal ungeduldig, erinnert sich Ines – auch weil die fremde Sprache schwierig war. Gleichzeitig freut sie sich jeden Tag: „Es ist spannend“, findet sie, „so viel Neues kennenzulernen.“

Hier könnt ihr
noch mehr über
das PIN-Programm
erfahren:



Vielleicht hast auch du später Lust auf ein „**Praktikum im Norden**“ (PIN): Beim Freiwilligendienst des Bonifatiuswerkes kannst du ab 18 sechs bis elf Monate eine katholische Einrichtung in Norwegen, Schweden, Dänemark, Island, Finnland, Estland oder Lettland kennenlernen.
Infos: www.praktikum-im-norden.de

Ein Zoo voller Geheimnisse

Bei einem Ausflug in den Tiergarten lernen die Ministranten auch aus der Bibel.



› Langsam und ein wenig vornehm bückt die Giraffe ihren Kopf herunter. Lukas weicht zurück. Er schaut auf den Zettel in seiner Hand. Vieles darauf ist schon ausgefüllt. Ein paar Lösungen fehlen noch. Die Ministranten machen heute eine Rallye durch den Zoo.

„Hier sind wir falsch“, sagt Lukas entschieden. Paula neben ihm fragt: „Wollen wir rüber zu den Elefanten?“ Auf dem Übersichtsplan am Gehege schaut sie nach dem Weg. „Vielleicht finden wir ja da die Lösung“, meint sie. Lukas nickt.

Einige Familien mit Kindern kommen den beiden entgegen. Vor dem Affengehege steht eine Gruppe Jugendlicher, die laut lacht. „Schau mal, der da oben sieht lustig aus!“, findet Paula und rammt Lukas freundschaftlich den Ellbogen in die Seite: Sie zeigt auf einen gähnenden Affen, der sich gelangweilt eine Banane schält.

Gottesdienst unter Tieren

Als sie weiterlaufen, kommen ihnen Dhana und Max entgegen. „Wir haben euch schon gesucht“, sagt Max. „Habt ihr das Quiz fertig? Wir sollen die Lösungen zum Abschlussgottesdienst mitbringen.“ Auf der Wiese neben dem Streichelzoo bereiten die anderen schon alles vor. Paula schaut auf ihre Armbanduhr. „Oh, schon so spät! Wir wollen noch zum Elefantenhaus“, sagt sie und zieht Lukas weiter.



”

Welche Tiere aus der Bibel kennst du?“

Unterwegs blättert sie ein Heftchen durch. Das hat Oberministrant Benedikt heute früh an alle Messdiener verteilt. „Tiere der Bibel“ steht vorne drauf. „Wusstest du, dass in der Bibel so viele Tiere vorkommen?“, fragt sie Lukas, der neben ihr läuft. „Ein paar fallen mir schon ein“, erwidert der. „Zum Beispiel die, die Noah auf seiner Arche mitgenommen hat. Oder die Tiere im Stall zu Bethlehem, wo Jesus geboren wurde. Welche kennst du?“ Paula überlegt: „Die Schlange im Paradies – die den ersten Menschen, Adam und Eva, begegnet ist.“ Lukas nickt. „Und welche dieser Tiere leben auch hier im Zoo?“, fragt er und läuft ein Stück voraus.





worfen wurde, weil er weiter zu Gott betete, obwohl es ihm verboten war.“ Der Pfarrer nickt. „Und ihr sollt herausfinden, wie dieser Mann hieß?“, fragt er. „Sein Name beginnt mit D und hat sechs Buchstaben“, verrät er noch. „Danke!“, ruft Paula und schiebt Lukas zum Ausgang. „Schade, dass viele dieser Tiere vom Aussterben bedroht sind“, sagt sie draußen vor dem Löwenhaus. „Stimmt“, antwortet Lukas. „Manche gibt es ja nur noch im Zoo, weil sie in ihrer natürlichen Heimat in Afrika oder Asien nicht mehr überleben können.“ Die beiden laufen ein paar Schritte wortlos nebeneinander her.

„Der Name“, sagt Paula dann. „Welcher Name?“, fragt Lukas. „Na, der vom Mann in der Löwengrube“, erinnert Paula. „Daniel!“, erwidert Lukas wie aus der Pistole geschossen. „Über die Geschichte haben wir mal in der Gruppenstunde gesprochen“, sagt er unbeeindruckt. „Gott hat Daniel gerettet“, fährt er fort: „Er hat dafür gesorgt, dass die Löwen ihn in Ruhe ließen.“ Paula staunt. „Was du alles weißt...“, sagt sie. Dann schreibt sie in großen Buchstaben den fehlenden Namen in die letzte Lücke auf ihrem Zettel. „Fertig!“, verkündet sie anschließend. „Dann besuchen wir die Elefanten eben beim nächsten Mal. Der Gottesdienst fängt gleich an. Bist du auch so gespannt auf die Siegerehrung ...?“

”

Auch in der Bibel werden Löwen den Menschen gefährlich.“

Hier gibt's Infos zum Aktionstag „Tiere der Bibel“:



Gefährliche Löwen

Auf dem Weg zum Elefantengehege kommen sie am Löwenhaus vorbei. Majestätisch und stolz liegt da eines der riesigen Tiere und schaut genau in ihre Richtung. „Auch in der Bibel werden Löwen den Menschen gefährlich“, sagt da jemand ganz in ihrer Nähe. Paula erschrickt. „Ach, Herr Pfarrer, Sie sind das!“, ruft sie dann erleichtert. „Vielleicht können Sie uns einen Tipp geben?“ Sie schaut verschmitzt und holt ihren Laufzettel hervor. „Also, hier geht es um eine Bibelstelle, in der ein mutiger Mann vom König in eine Löwengrube ge-



Sei gesegnet!

Gottes Segen gibt uns Kraft – und ein gutes Gefühl.



➤ Wenn ihr Messdienerinnen und Messdiener seid, kennt ihr das bestimmt: Ein Ausflug steht bevor, alle warten aufgeregt auf den Bus. Geschwisterkinder springen zwischen dem Gepäck herum. Eltern unterhalten sich miteinander – bis der langersehnte Bus endlich um die Ecke biegt.

Egal, ob ihr zu einem Zeltlager aufbrecht, gemeinsam in den Klettergarten oder zum Baden fahrt: Es ist toll, wenn Messdienerinnen und Messdiener nicht nur gemeinsam ihren Dienst am Altar tun. Sie sind auch außerhalb der Kirche eine starke Truppe: Es entstehen Freundschaften und gemeinsame Erinnerungen. Und: Gemeinschaft. Auch mit Jesus. Der sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Das kannst du im Matthäusevangelium (18,20) nachlesen.

Jesus begleitet uns auf all unseren Wegen. Von ihm gesegnet zu sein, gibt uns ein gutes Gefühl: Er behütet uns. Wir dürfen seine Kraft spüren – wo auch immer wir (unterwegs) sind. Vielleicht magst du dir den Segen Gottes wie einen großen Schirm vorstellen: Er bietet Sicherheit und Schutz.

Zu Beginn eines Ausflugs könnte der Pfarrer sagen: „Du, unser Gott, begleite uns auf unseren Wegen. Sei bei uns in unserer Gemeinschaft. Dazu segne uns alle der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.“ Zum Abschluss machen alle das Kreuzzeichen.

◀ Auch wir können ein Segen sein für andere: wenn wir zum Beispiel Menschen trösten, die traurig sind. Oder Zeit verbringen mit denen, die sich einsam fühlen. Was fällt dir ein ...?



Vorbild(lich)!

Von manchen Menschen können wir viel lernen – zum Beispiel, warum ihnen Gott in ihrem Leben besonders wichtig ist.



Südamerika. Sein Vater, Juan de Porres, war ein reicher Mann aus Spanien, seine Mutter eine Sklavin aus Panama in Mittelamerika. Sklaven hatten wenig Rechte: Aufgrund ihrer dunklen Hautfarbe wurden sie schlechter behandelt als Menschen mit heller Hautfarbe. Das nennt man Benachteiligung oder Diskriminierung. Leider gibt es die bis heute.

Martin wollte unbedingt Mönch in einem Kloster werden. Bevor er dort aufgenommen wurde, musste er jahrelang den Hof kehren – weil er dunkelhäutig war. Da er sich mit Heilpflanzen auskannte, konnte er vielen Leuten helfen. Dabei geschahen einige Wunder. Immer mehr Menschen suchten ihn auf: Er kümmerte sich um Kranke und gab Hungrigen zu essen. Vor allem liebte er die Tiere – er redete mit ihnen und sah sie als besondere Geschöpfe Gottes an. <

➤ Wenn man an Sankt Martin denkt, fällt einem schnell der heilige Martin aus dem französischen Tours ein: der seinen Umhang mit einem armen, frierenden Mann teilte.

Es gibt noch einen weiteren: Dieser Martin ist wenig bekannt und stammt aus der peruanischen Hauptstadt Lima in

! Martin von Porres ist „**der Bruder mit dem Besen**“. Obwohl er so schlecht behandelt wurde, gab er nie die Hoffnung auf. Er war einer der ersten Heiligen Südamerikas mit dunkler Hautfarbe.

Vorschau

HERBSTTHEMA

Nächstenliebe

Was hat das Gleichnis vom barmherzigen Samariter mit uns heute zu tun? Hast du Ideen, wie auch du anderen helfen kannst ...?



Außerdem: Teilen – wie die heilige Elisabeth von Thüringen

In der nächsten bonikids-Ausgabe erhältlich ab dem **15. September 2026**

Ab jetzt kommt die „bonikids“ viermal im Jahr kostenfrei zu dir nach Hause.

➔ Bitte einen Erwachsenen, diesen Bestellschein auszufüllen, und freu dich auf das nächste Heft!



Oder scanne ganz einfach den QR-Code ein.

JA, ICH MÖCHTE „bonikids“ KOSTENFREI ABONNIEREN

Name/Vorname

Straße, Haus-Nr.:

PLZ/Ort

Geburtsdatum (Bezieher und Bezieherinnen müssen volljährig sein): E-Mail

Datum, Unterschrift

„bonikids“ SOLL AN DIESE ADRESSE GESCHICKT WERDEN:

Name/Vorname

Straße, Haus-Nr.:

PLZ/Ort



FOTOS: UNSPLASH, BONIFATIUSWERK, ISTOCK, PIXABAY

DAS BONIFATIUSWERK DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

unterstützt Christinnen und Christen in einer Minderheitensituation in Nord- und Ostdeutschland, in Nordeuropa sowie in Estland und Lettland. Das Bonifatiuswerk fördert sozial-karitative und seelsorgliche Projekte, unterstützt den Einsatz von pastoralem Personal und ermöglicht den Bau und Erhalt kirchlicher Einrichtungen. So setzt es sich für die Weitergabe des Glaubens an junge Menschen ein.

Unser Magazin „bonikids“

für kleine und große Christen erscheint viermal im Jahr. Die Ausgaben orientieren sich an den Festen im Kirchenjahr. Kinder im Grundschulalter können mit dem Magazin die Inhalte des Glaubens mit Freude und Begeisterung kennenlernen: Es kann gestöbert, gemalt, gebastelt, gemeinsam entdeckt und zusammen (vor-)gelesen werden. Denn darin sind sich die drei „bonikids“-Reporter einig: **„KEINER SOLL ALLEINE GLAUBEN!“**

Unser Tipp,

damit Sie immer auf dem Laufenden bleiben: www.bonifatiuswerk.de/newsletter

SPENDENKONTO

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.

IBAN: DE70 3706 0193 1050 0030 07

Online spenden: www.bonifatiuswerk.de/spenden

Um »bonikids« zu abonnieren, senden Sie den umliegenden ausgefüllten Coupon an:

BONIFATIUSWERK
der deutschen Katholiken

Kamp 22
33098 Paderborn

